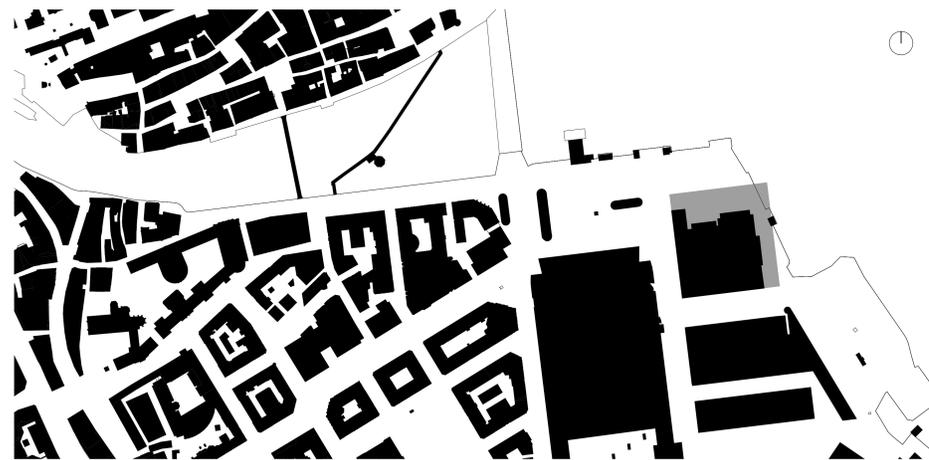


Der Neubau befindet sich an einem Knotenpunkt, welcher mit dem Rathaussteg eine direkte Verbindung zur Altstadt, im Norden und über die Bahnhof- und Theaterstrasse, sowie dem Hirschengraben zur Neustadt im Süden bildet. Das Projekt sieht einen neuen öffentlichen Platz auf der Ostseite des Theaters vor. Der Rathaussteg mündet im Erdgeschoss direkt darauf und akzentuiert somit die städtebaulich wichtige Lage mit den attraktiven Fusswegverbindungen.

Der Planungsperimeter charakterisiert sich durch unterschiedliche Gebäudeausrichtungen im Bestand, welche historisch gewachsen sind. Gemäss unserer Analyse, auf Basis der zur Verfügung gestellten Unterlagen, erachten wir den Sakralbau der Jesuitenkirchen als wichtigsten Bezugspunkt der bebauten Umgebung. Der Neubau wird parallel zur Kirche gesetzt und bis auf die zugelassenen 7m Distanz an die, in den unteren Geschossen geschlossene, Ostfassade angegliedert. Der Neubau basiert auf einer rechteckigen Grundform, die auf der Nordseite Richtung Reuss durch einen Knick die bestehende Ausrichtung der Häuserreihe von der Seite Hauptpost her aufnimmt. Durch einen subtilen Versatz parallel zur bestehenden Häuserflucht wird dem neu gestalteten Theaterplatz, sowie dem neuen Theater selbst, die entsprechende Wichtigkeit zugewiesen. Der Sichtbezug von der Bahnhofstrasse her auf den östlichen Eckturn des denkmalgeschützten Sakralbaus bleibt gewährleistet.

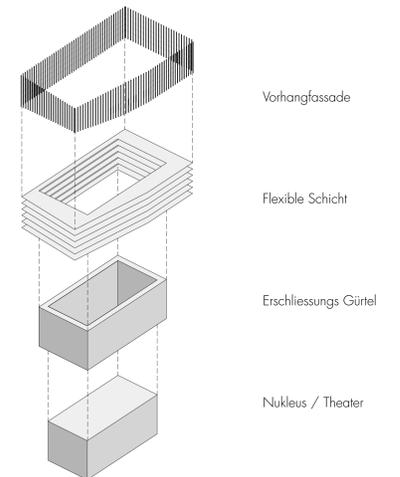
Der neu gestaltete Theaterplatz fungiert, mit seiner guten Anbindung an das Erschliessungsnetz, als neuer Zugang des Theaters. Der Eingang ist durch den auskragenden Bereich ab dem ersten Obergeschoss von weitem ersichtlich und bietet eine von der Witterung geschützte Vorzone des Theaterfoyers. Die Auskragung gliedert sich parallel zur bestehenden Hausecke im Osten gut in den Bestand ein und bildet als Abschluss einen rechten Winkel zur reussseitigen Fassade. Im Erdgeschoss öffnet sich der Platz zum Rathaussteg und somit auch zur Reuss.



Schwarzplan

Die bestehende Kastanienreihe bleibt erhalten und bildet den räumlichen Abschluss des Theaterplatzes sowie der Vorzone entlang der Reuss. Die doppelte Baumreihe des Projektes «neue Bahnhofstrasse» endet an der heutigen Ecke Bahnhof-/Theaterstrasse um den Übergang von der Bahnhofstrasse zum Theaterplatz zu akzentuieren und ausreichend Fläche für Aussengastronomie und Langsamverkehr zu schaffen. Die Materialisierung der Beläge des Projektes Bahnhofstrasse wird übernommen und weitergeführt. Der Asphaltbelag der Bahnhofstrasse umfliesst allseitig den Theaterneubau. Wie eine Intarsie ist ein rechteckiges Naturstein-Parkett in der Mitte des Theaterplatzes eingelassen. Einer Aussenbühne gleich kann diese Fläche mit ihrem edlen und zugleich robusten Belag für verschiedenste Veranstaltungen und Darbietungen genutzt werden. Unter der Kastanienreihe wird eine durchgehende Mergelfläche angelegt. Ein durchgehender Natursteinbelag auf der Dachterrasse erzeugt einen plazaartigen Charakter und unterstützt so die Idee, einen Teil des im Erdgeschoss überbauten städtischen Aussenraumes in die Höhe zu transferieren. Die freie Fläche kann flexibel genutzt und bespielt werden. Mit ihrer uneingeschränkten Aussicht auf die gegenüberliegende Altstadt wird die Terrasse zu einem neuen Attraktionspunkt in Luzern.

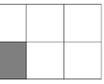
Das Raumprogramm wurde bewusst so eingeteilt, damit unter Einhaltung der vorgeschriebenen Ausbautiefen, der Neubau nicht höher als die benachbarte Hausecke im Osten erscheint. Der allseitig zurückversetzte „Attikaaufbau“ markiert die Wichtigkeit des Neubaus ohne die Jesuitenkirche damit zu konkurrieren. Durch die Rückversetzung des Aufbaus wird der erforderliche Lichteinfall für den Sakralbau gewährleistet. Das architektonische Konzept mit der vorgeschlagenen „Vorhangfassade“, welche sich Richtung Eingang hebt, nimmt durch die Verwendung eines noch zu definierenden Natursteins einen Bezug zum bebauten Ort auf. Als Kontrast dazu lässt der Attika-Aufbau aus Holz bereits von weitem den edlen Kern des Gebäudes mit seinen Säulen in Erscheinung treten.



Schema Aufbau

LUNA

Wettbewerb Neues Luzerner Theater

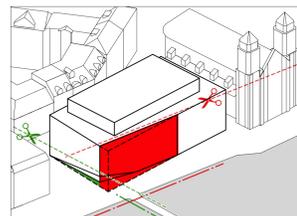


Situationsplan 1:500

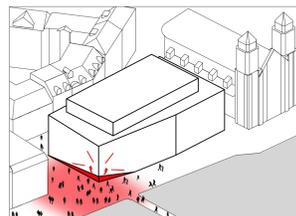
Die bedienten Räume im Nukleus werden durch einen Gürtel von dienenden Räumen umrahmt. Somit bleibt auch für die Betrachtung eines langen Zeithorizonts eine grosse Flexibilität der öffentlichen Räume zwischen Kern und Vorhangsfassade gewährleistet. Von aussen gliedern sich die Materialien gut in die bebaute Umgebung ein. Diese Materialien wurden ebenfalls bei markanten Bauten wie der Kapellbrücke, dem Wasserturm und dem Rathaus verwendet. Die Gliederung der Vorhangsfassade in vertikale Lamellen ermöglicht wertvolle Ein- und Ausblicke und unterstreicht somit den öffentlichen Charakter des Gebäudes auf eine zurückhaltende Weise, insbesondere im Bezug zur Jesuitenkirche.

Über Eck, von der Theater bzw. Bahnhofstrasse, gelangt man über einen gedeckten, auskragenden Gebäudekörper (Obergeschosse) in die öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss (Foyer, Kassen, Café, Bistro und Theatershop). Über ein paar Stufen im Kernmantel, der dienenden Schicht, kommt der Besucher in den auf 1.20m über dem Umgebungsniveau liegenden Publikumsraum. Auf gleicher Ebene mit dem Zuschauerraum in Richtung Kirche, sind die Haupt- und Seitenbühnen sowie das Tageslager platziert und für eine Grosseveranstaltung gemeinsam nutzbar. Über die offene Treppenanlage im Foyer, welche die Publikumsbereiche miteinander verbindet, erlebt der Besucher die Luzerner Altstadt und Neustadt aus unterschiedlichsten Blickwinkeln. Aussparungen in den Foyerdecken, verbinden die Geschosse und machen das Foyer als ganzheitlichen Raum erlebbar.

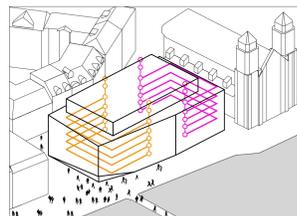
In den Obergeschossen, im westlichen Teil des Gebäudes, sind die bedienten Räume angeordnet. Horizontal sind diese Räume über breite Korridore erschlossen. Vertikal sind diese Räume über zwei Treppen- und Lifte, sowie einen grossen Warenlift, erschlossen. Das 4. Obergeschoss befinden sich der mittlere Saal und das Studio. Mit dem angrenzenden Foyer lässt sich das Studio zusammenschliessen und ist somit auf unterschiedlichste Arten bespielbar. Den Abschluss des Gebäudes macht die grosszügige Dachterrasse mit 360° Rundumsicht mit Zugang zu der Rooftopbar.



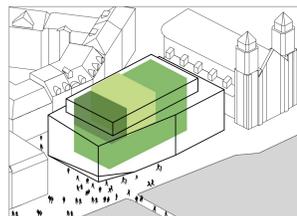
Städtebau



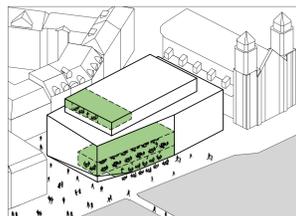
Eingang



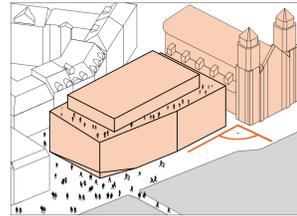
Erschliessung Besucher und Künstler



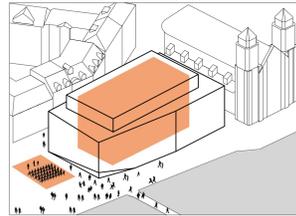
Veranstaltungsräume



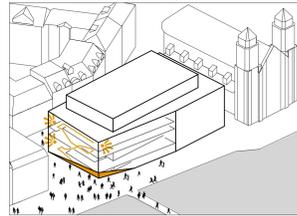
Gastronomie



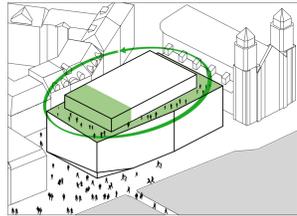
Orthogonal zur Kirche



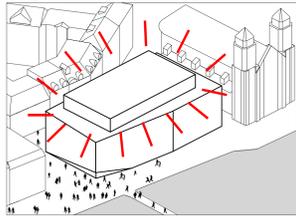
Theater Bühne



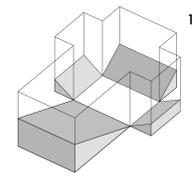
Aussicht Foyer



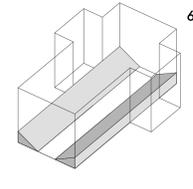
360 Grad Terrasse mit Rooftop Bar



Starke Identität in der Altstadt



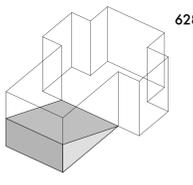
Arenabühne, allseitig



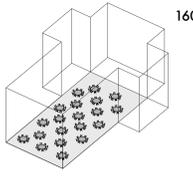
Arenabühne, zweiseitig

1'036

680



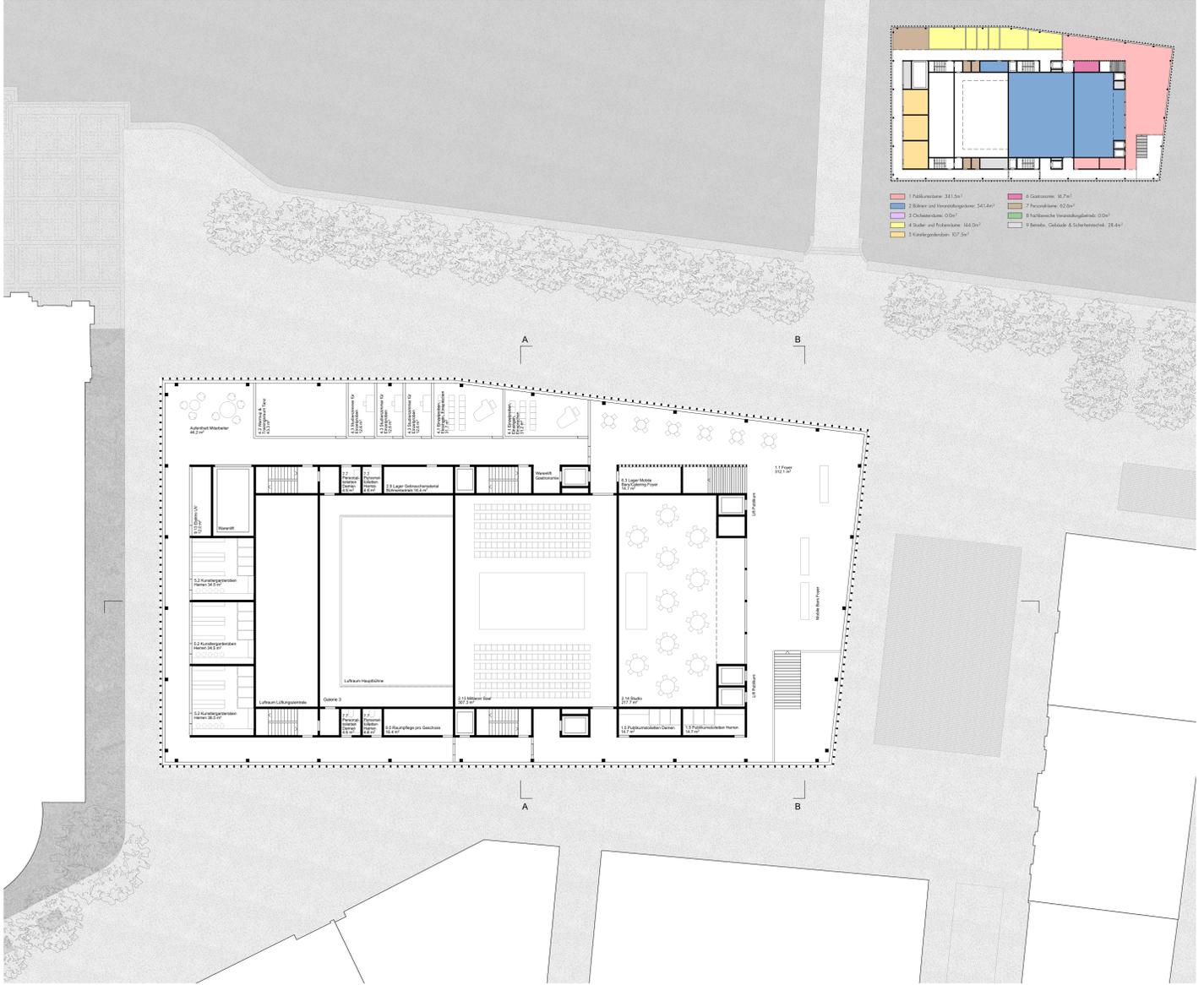
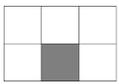
Guckkastenbühne mit Orchester



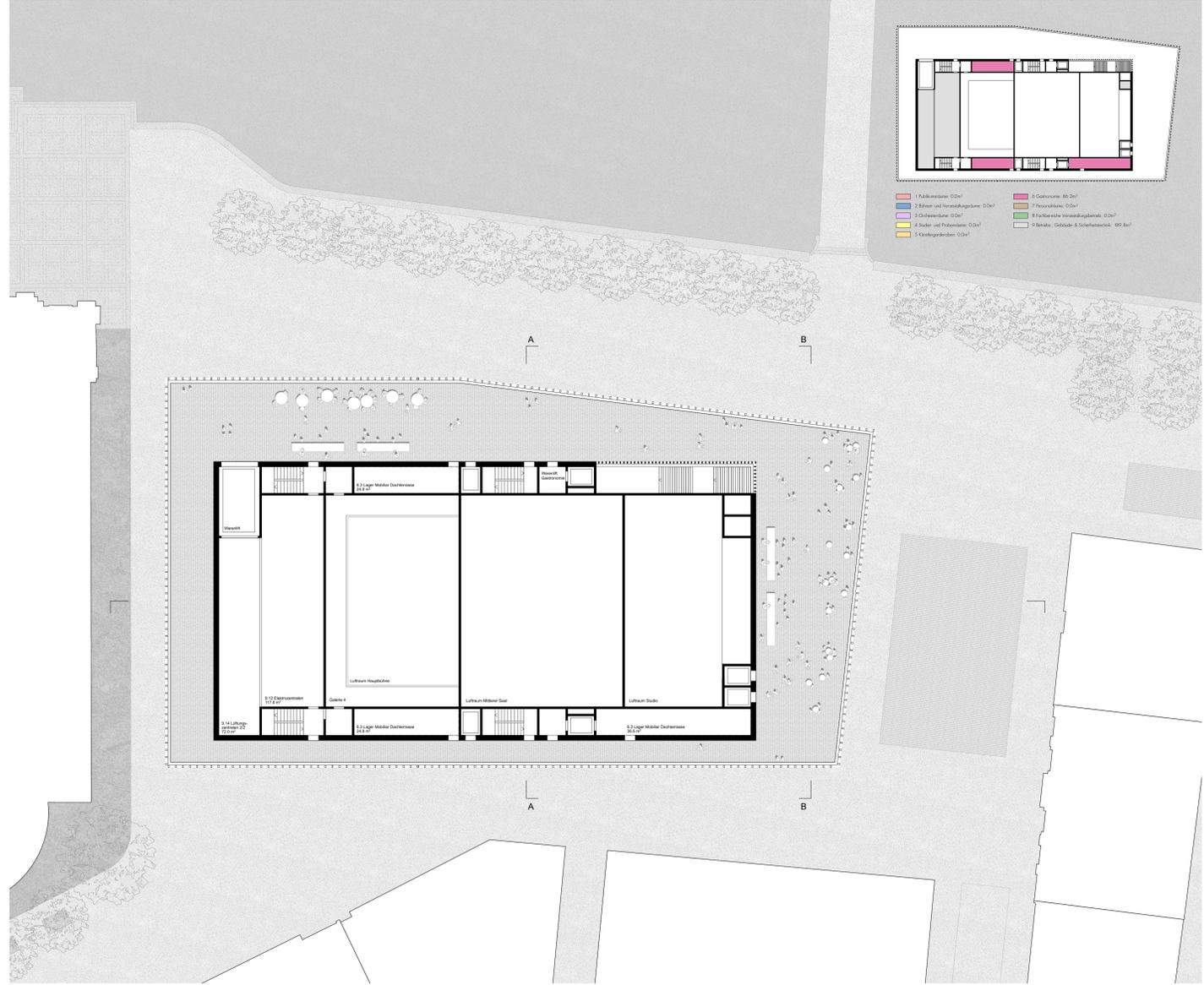
Bankettbestuhlung

628

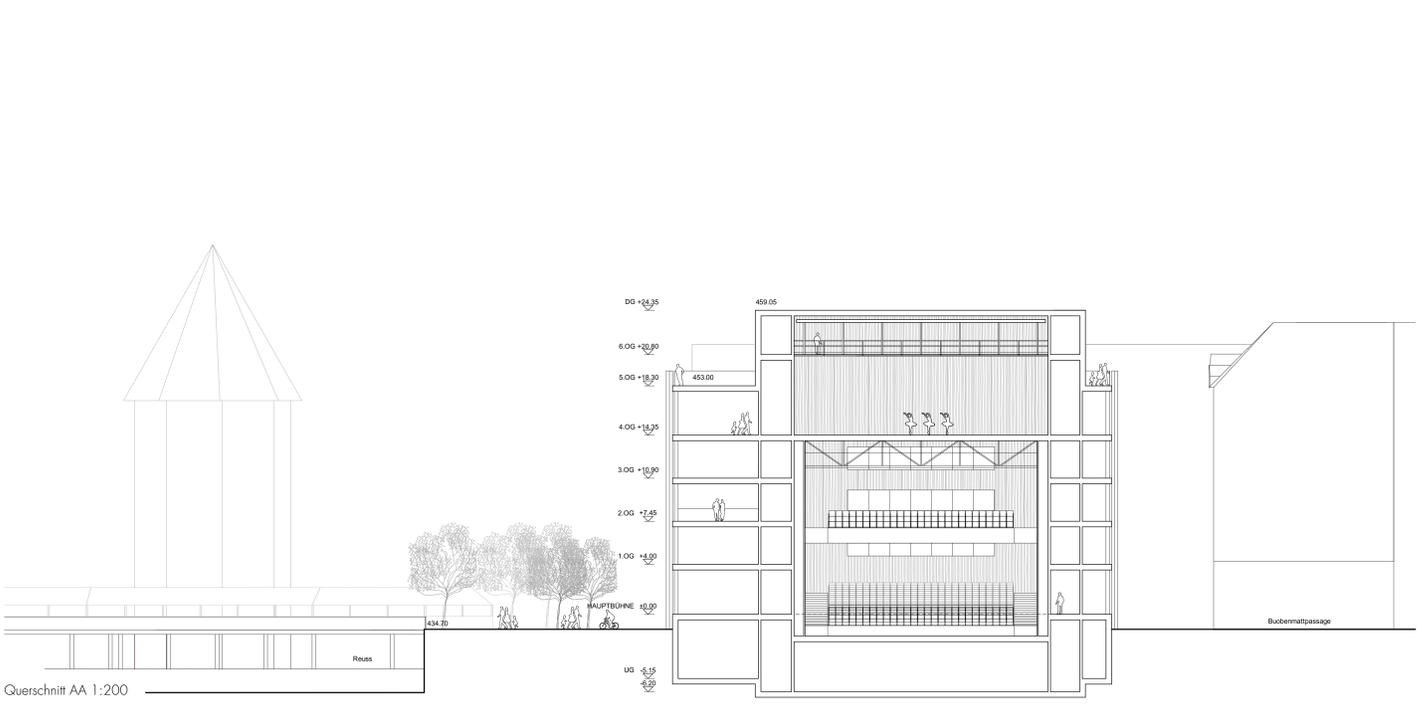
160-200



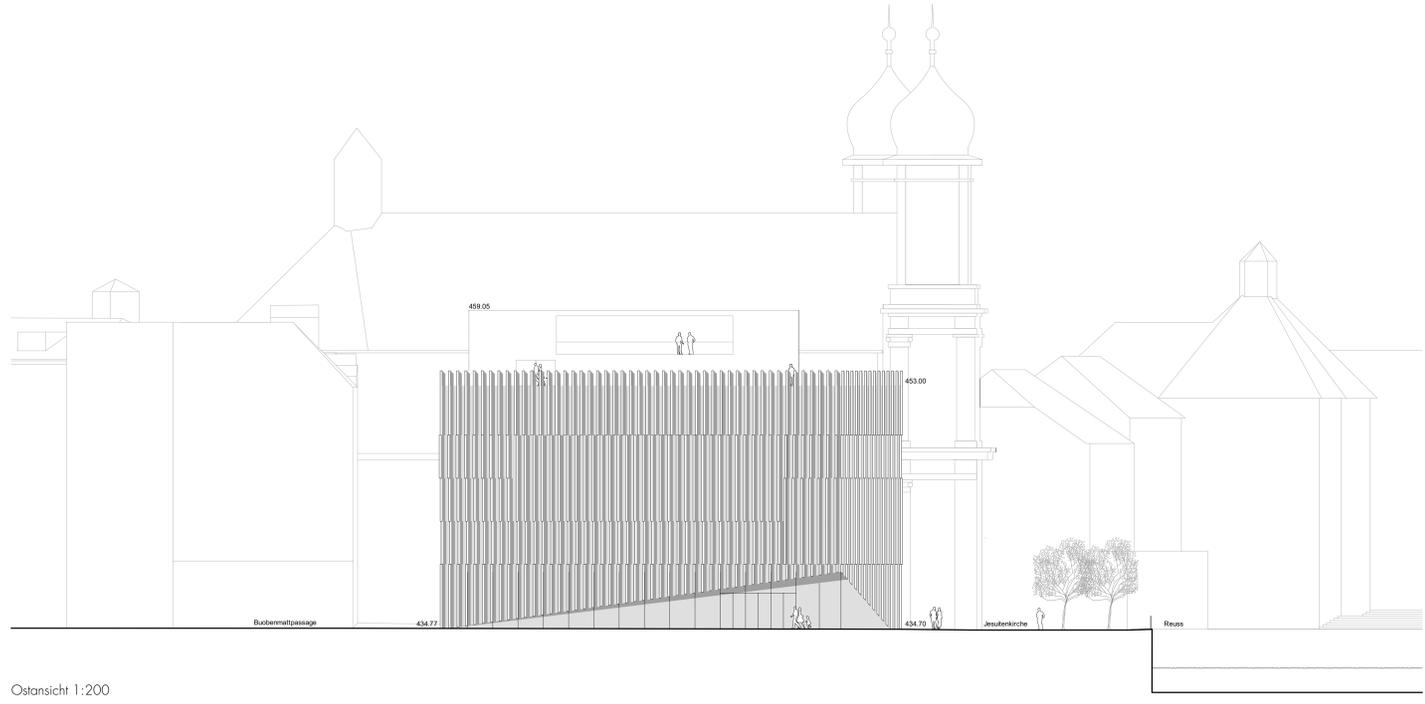
4. Obergeschoss 1:200



5. Obergeschoss 1:200



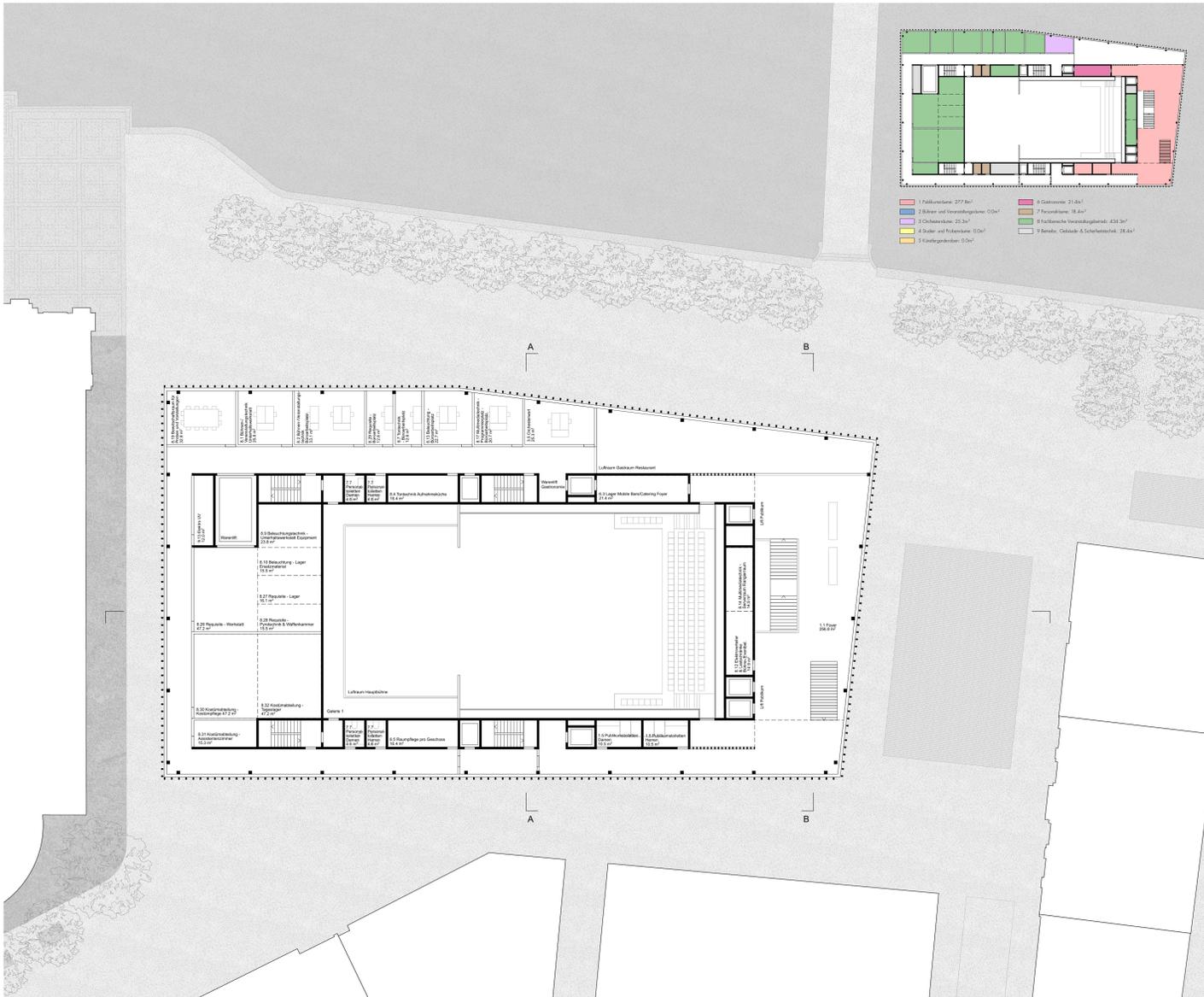
Querschnitt AA 1:200



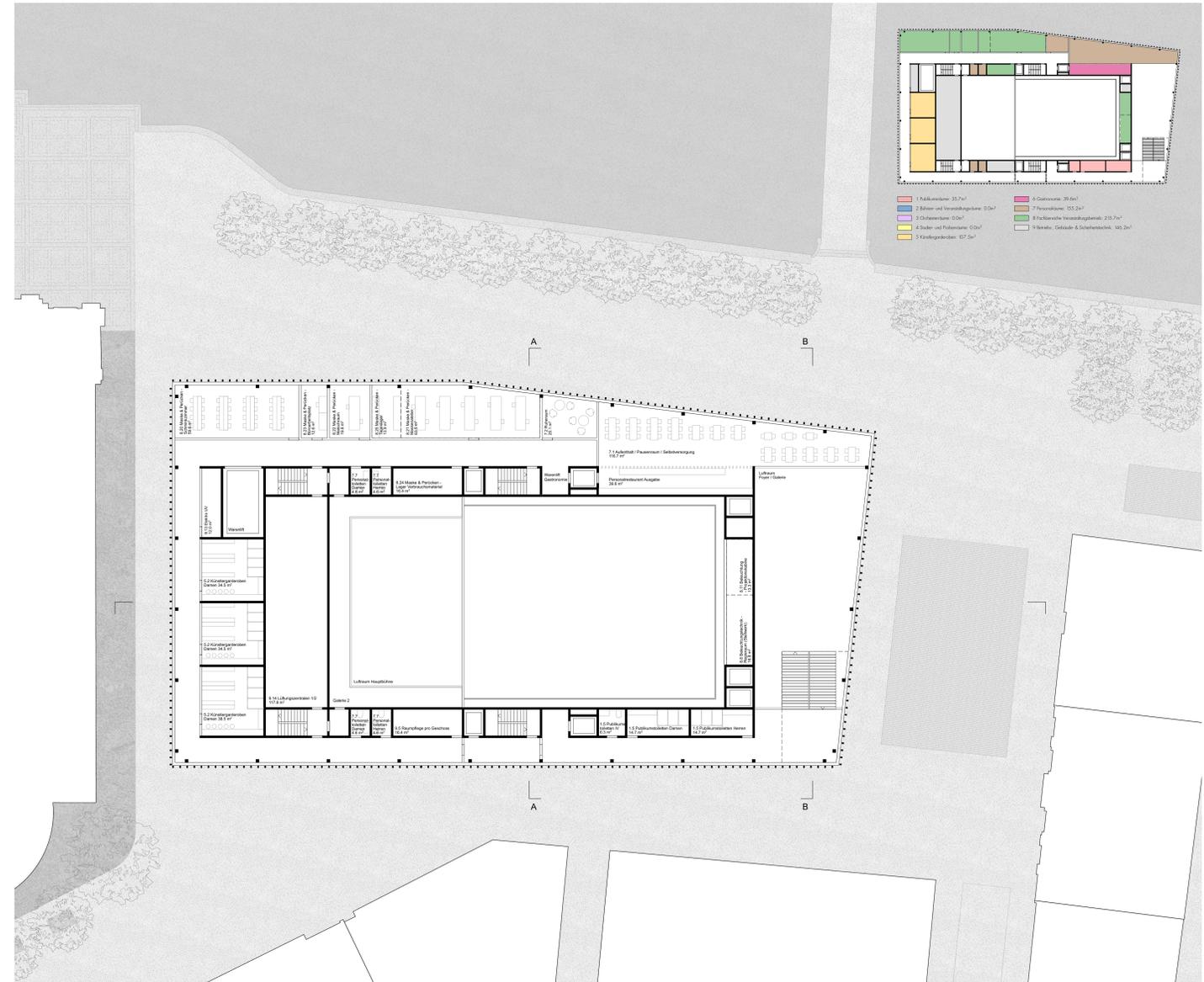
Ostansicht 1:200

LUNA

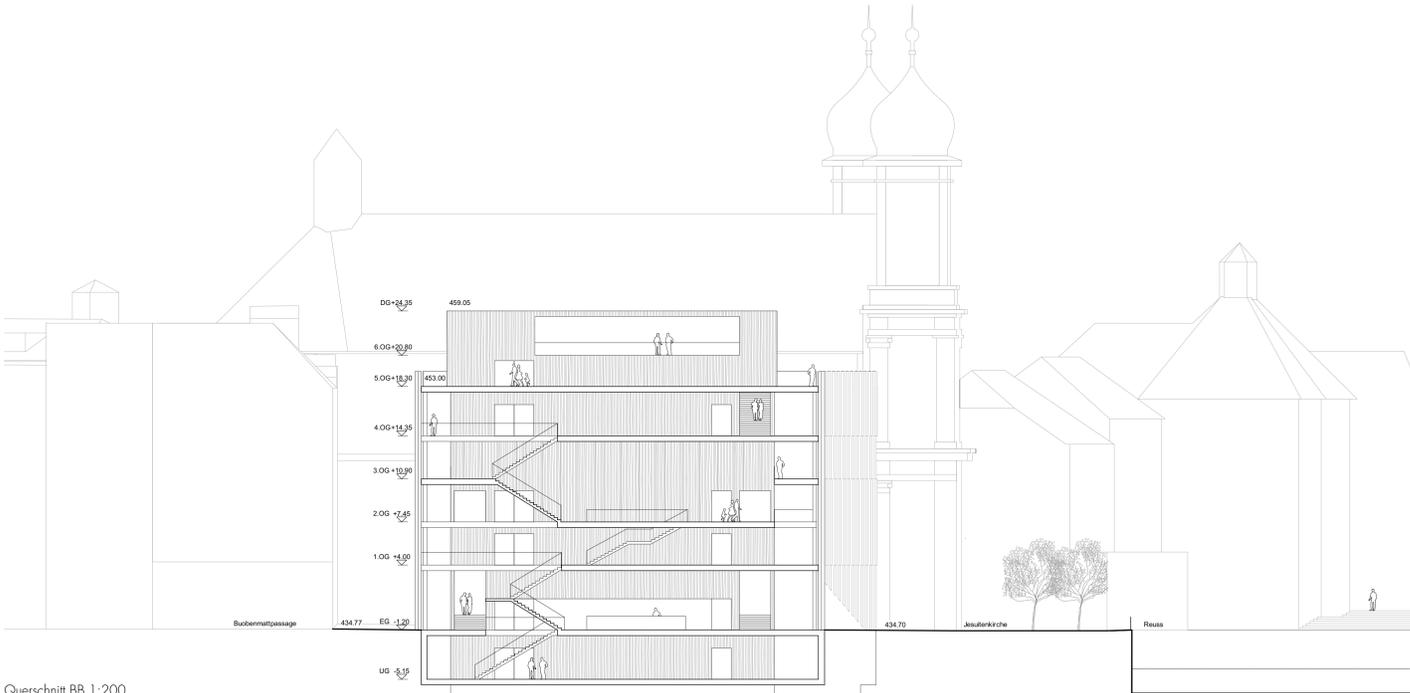
Wettbewerb Neues Luzerner Theater



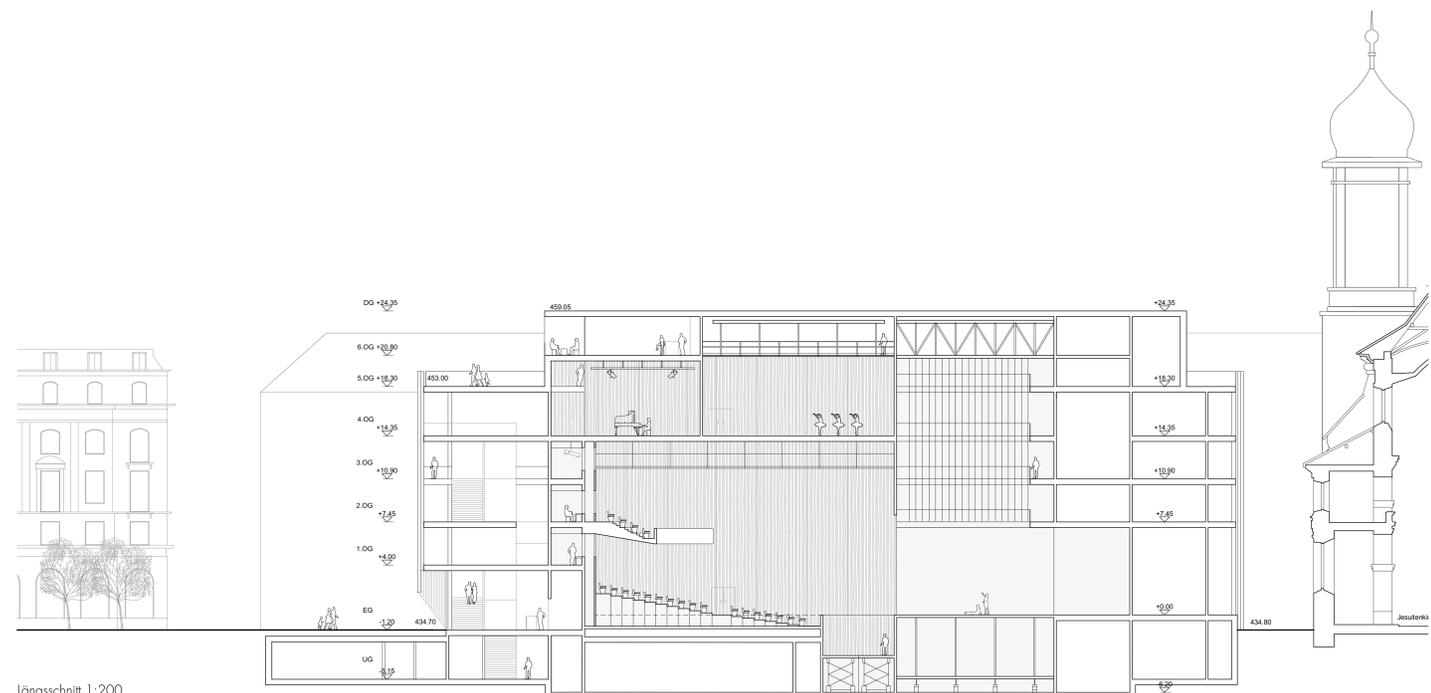
2. Obergeschoss 1:200



3. Obergeschoss 1:200



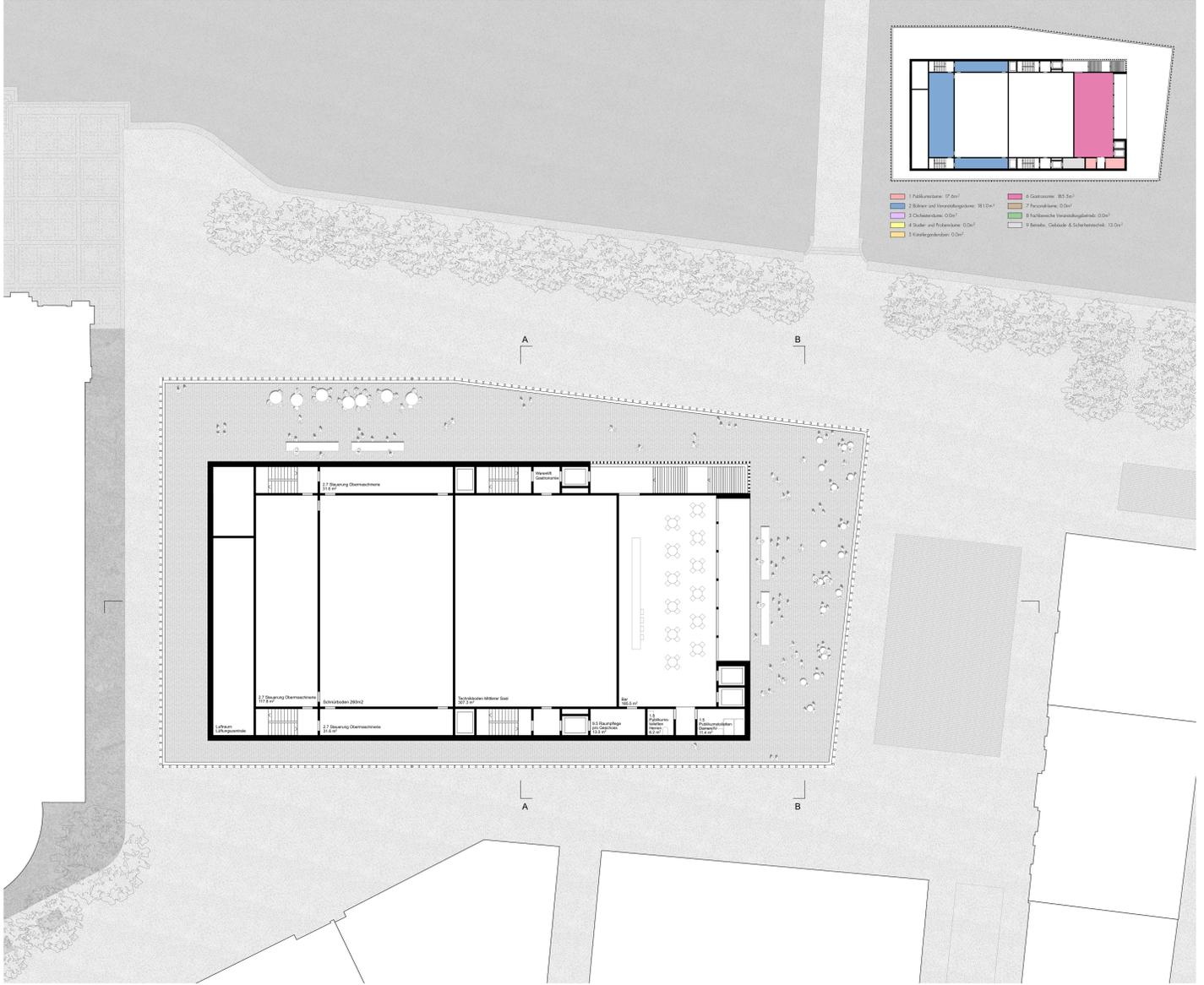
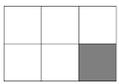
Querschnitt BB 1:200



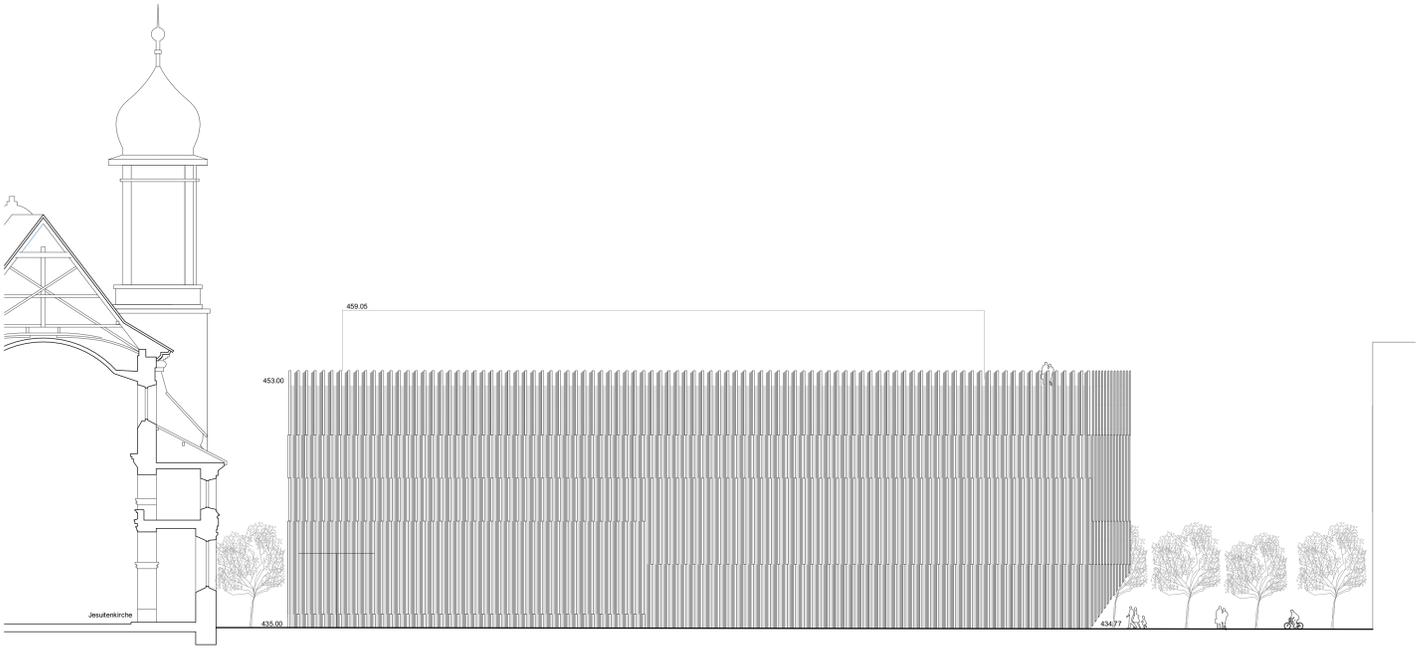
Längsschnitt 1:200

LUNA

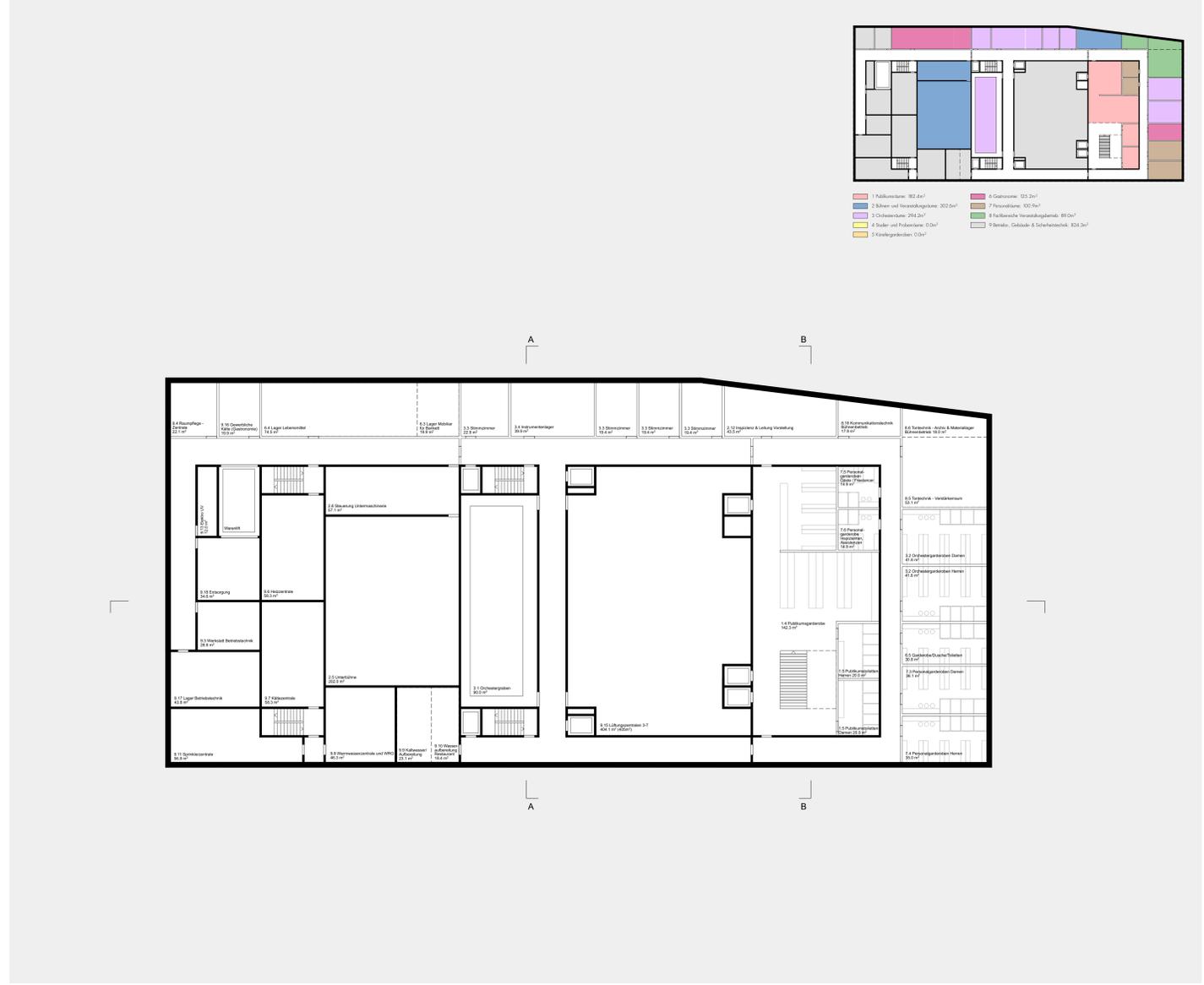
Wettbewerb Neues Luzerner Theater



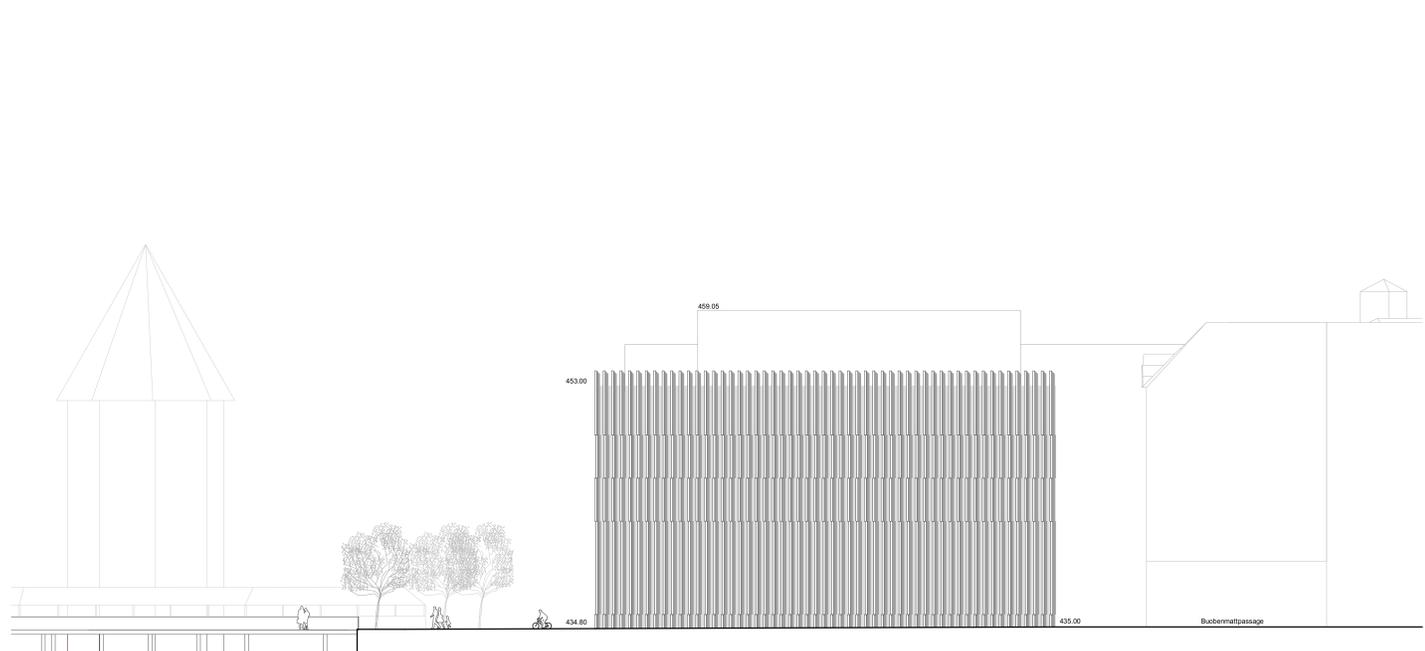
6. Obergeschoss 1:200



Südsicht 1:200



1. Untergeschoss 1:200



Westansicht 1:200